

den bestehenden Verhältnissen herausgewachsenes Unternehmen. Nirgends ist dasselbe künstlich aufgebauscht, oder durch drückende Fesseln niedergehalten, sondern einer stetigen Weiterentwicklung fähig. Jeder Einzelne befindet sich recht wohl dabei und ein echt kollegialischer Verkehr gestaltet sich aus der vorhandenen Interessengemeinschaft.

Als Hauptbedingung, welche zu dem Mitgenuss dieser Rechte fähig macht, haben wir Vereins- oder aber jedenfalls Zentralverbandsangehörigkeit aufgestellt. Die Anforderungen, welche wir an unsere Vereinsmitglieder stellen, sind allerdings sehr human und wird sich wol jeder Kollege hüten, durch Ausschreitungen irgend welcher Art die Rechte an unsere Genossenschaft muthwillig zu verscherzen.

H , im April 1880.

×××

Die neue Handwerkerschule zu Berlin

wird, dem Vernehmen nach, am 1. Oktober d. J. eröffnet werden. Dazu ist ein erster wichtiger und glücklicher Schritt geschehen: Der Direktor der allgemeinen Gewerbeschule in Hamburg, Otto Jessen, der Mann, der die besagte Anstalt in einem Zeitraume von elf Jahren zu einer so bedeutenden Höhe gebracht hat, ist gewählt und hat die Wahl angenommen. Wenn auch die städtischen Behörden in Hamburg ihrerseits es nicht an der Willfährigkeit inbetreff der zu einer so umfangreichen Anstalt nöthigen Mittel und Gebäude haben fehlen lassen, so würde die Schule doch ohne die umsichtige Thätigkeit, ohne die unablässige Energie und ohne die lebenswürdige Humanität eines Jessen niemals zu so aussergewöhnlicher Blüthe gelangt sein. Darum steht zu hoffen, dass die Berliner Handwerkerschule unter seiner Leitung, wiewohl sie einen wesentlich anderen Charakter haben wird als die allgemeine Gewerbeschule zu Hamburg, sich zu einer segensreichen Wohlthat für unsere Handwerker und für die deutsche Industrie sehr bald gestalten wird. Dazu wünschen wir ihm von ganzem Herzen Glück!

Die allgemeine Gewerbeschule zu Hamburg umfasst einen ausgedehnten Lehrplan von Schüler und Schülerinnen, von den ersten Elementen des Zeichnens (denn der Zeichenunterricht in den dortigen Volksschulen steht unter dem Einflusse der allgemeinen Gewerbeschule), bis zur höchsten Vorbereitung resp. Ausbildung; dadurch war es dem einsichtsvollen Direktor möglich gemacht, seinen Lehrgang so abgerundet zu organisiren, dass keine Lücke entstand und dass alle die Forderungen der verschiedenen Gewerbe Befriedigung erhalten konnten.

Die sogenannte Hamburger Methode, als deren Schöpfer Dr. Stuhlmann genannt ist, kann trotzdem immer als ein Ergebnis der allgemeinen Gewerbeschule betrachtet werden. Wir wissen es nicht, wie viel und wie weit Herr Direktor Jessen daran mitgearbeitet hat, aber wenn die Mittheilungen, die uns darüber zugegangen sind, nicht trügen, so ist es gerade Herr Jessen, welcher die weitere Ausbildung und die Verbesserung von Einzelheiten offen erhält und welcher nicht müde wird, nach allen Richtungen hin zu beobachten und Erhebungen anzustellen und etwa sich vorfindende Mängel zu korrigiren. Und dieser Umstand macht ihn zu dem rechten Manne als Direktor einer neu zu bildenden Anstalt, wie die für Berlin in's Auge gefasste Handwerkerschule.

Die Berliner Handwerkerschule wird dagegen einen ganz anderen Charakter erhalten müssen. Schon die bedeutend grössere Stadt beansprucht dies, denn so viel bekannt geworden, soll die Anstalt auf 600 Schüler berechnet sein und sobald diese Zahl überschritten, ist eine zweite resp. dritte beabsichtigt. Ausserdem bestehen in Berlin und werden auch weiter erhalten bleiben 5—6 Fortbildungs-Anstalten und eine viel grössere Zahl (16) von Fortbildungsschulen, welche gewissermaassen Zwischenstufen in dem Uebergange aus der Volks- in die Handwerkerschule bilden sollen. Demnach wird die Handwerkerschule die höchste Vorbereitung für die Gewerbetreibenden bilden und nach Gruppen zertheilt werden müssen,

welche nach gewissen verwandten Industrien zusammengesetzt werden, dergestalt, dass z. B. Bauhandwerker mehr mit dem geometrischen, Maler, Musterzeichner und dergl. mehr mit dem Freihandzeichnen und der Farbe, und Bildhauer, Metallarbeiter*) vorzugsweise mit dem Zeichnen nach plastischen Vorlagen beschäftigt werden dürften u. s. w.

In Berlin befinden sich so viele Zeichenschulen, dass, wenn man alle Schüler derselben zusammenzählen würde, viele Tausende herauskämen, vielleicht zehnmal so viel als in Hamburg; also ist nicht daran zu denken, dass eine Central-Handwerkerschule für alle Forderungen genügen könnte.

Verschiedenes.

Anfertigung von Abgüssen von Pflanzenzweigen, Käfern, Eidechsen u. s. w. zu Gussarbeiten in Silber.

Eine ganz eigenthümliche und merkwürdige Art von Gussarbeiten aus Silber, welche als Kunststück zuweilen ausgeführt wird, sind Abgüsse von Pflanzenzweigen, Käfern und verschiedenen grossen Insekten.

Es wird dabei im Wesentlichen auf folgende Weise verfahren: Man stellt oder hängt den zu modellirenden Gegenstand in einem Kästchen von Holz oder Pappe auf und befestigt ihn durch einige kleine Eisendrähte. Andere, etwas dickere Drähte bringt man (da sie später wieder herausgenommen werden) zur Bildung von Luftröhren an, auf den obersten Punkt des Gegenstandes stellt man ein konisches Holzstückchen als Oeffnung zum Eingusse. Dann füllt man vorsichtig und vollständig das Kästchen mit einem Brei aus drei Theilen Gips und einem Theile feinsten Ziegelmehles und Alaun oder Salmiaklösung, zuerst durch Bestreichung des Modells, dann durch Eingiessen. Ein gut gemengter Brei von Gips und Wasser genügt auch.

Ist die Masse fest, so nimmt man das Kästchen davon ab, brennt die Form vorsichtig und mässig stark, wobei das Modell eingäschert wird, fördert die Asche mittels Quecksilbers heraus, erhitzt die Form abermals und giesst sie nun aus. Zur Herausbeförderung der Asche kann man auch das Ausblasen mittels des Löthrohres vornehmen, wenn dafür gesorgt worden ist, dass sich entgegengesetzt der Eingussöffnung ein kleines Loch befindet. Zuletzt wird die Form in Wasser geweicht und vorsichtig abgebrochen.

W. R.

Ausfuhr von Uhren und Uhrenbestandtheilen aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Einer Uebersicht, welche das eidgen. statistische Bureau veröffentlichte, entnehmen wir, dass im Jahre 1879 an Uhren für Fr. 1 296 382 oder 32 % und an Musikdosen für Fr. 92 080 oder 96 % mehr nach den Vereinigten Staaten ausgeführt wurden, als 1878. So erfreulich diese Thatsache auch ist, so steht die Uhrenausfuhr im Jahre 1879 doch gegenüber dem Durchschnitte der letzten fünfzehn Jahre von 1864—1878 um 5 708 294 oder 52 % und gegenüber 1870 bis 1875 um 8 975 238 oder 63 % zurück.

Eine neue Schuluhr.

Beim Unterrichte in der Mechanik war es bisher für den Lehrer stets eine mühsame und schwierige Aufgabe, den inneren Mechanismus der Pendeluhr durch Zeichnungen an der Wandtafel den Schülern in solcher Weise zu veranschaulichen, um ein klares Verständnis durch den Vortrag zu erzielen. Das komplizierte Ineinandergreifen der Räder und die gegenseitige Wirkung derselben klarzulegen, blieb eben die Aufgabe einer korrekten Zeichnung, die nicht immer gelang und das Verständnis des Vortrages ungemein erschwerte. Diesem Uebelstande ist seit Kurzem seitens mehrerer Berliner Schulen durch

*) Sämmtliche Metallarbeiter könnten hier wol nicht gemeint sein.